



Pfarre Gnadendorf

„Enthauptung Johannes des Täufers“

www.erzdiözese-wien.at/gnadendorf

pfarre.gnadendorf@aon.at



**Wohin geht
unser Weg
als Pfarre?**

„Gemeinsames Priestertum“

Gedanken unseres Moderators Dechant Walter Pischtiak

"Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat."

Das sagt uns der 1. Petrusbrief: seit unserer Taufe bzw. Firmung ist uns das gemeinsame Priestertum geschenkt. Wie aber sah es nach dem Konzil aus? Hat sich da etwas geändert? Offenbar nicht, denn es heißt doch noch immer: Das ist Sache des Pfarrers, der ist ja geweiht! Heute, mehr als 50 Jahre nach dem Konzil, müssen wir uns fragen: Haben wir da all das getan, was uns der Heilige Geist im Konzil gesagt hat? ... Nein, im Gegenteil; wir feierten dieses Konzils-Jubiläum und es scheint, dass wir dem Konzil ein Denkmal bauen, aber eines, das nicht unbequem ist, das uns nicht stört. Es soll alles so bleiben, wie es ist. Und das geht aber nicht!



Es braucht auf Seiten der Laien (= Volk Gottes) oftmals eine deutlichere Bewusstwerdung und Umsetzung dieser in der Taufe begründeten und geschenkten Wirklichkeit. Jedoch da wird gesagt: ich habe doch jetzt schon so viel zu tun, was soll ich denn noch tun? Als ich noch zur Schule ging, hatten wir einen Schularzt: DDR. Niedermaier, er ministrierte täglich frühmorgens bei der hl. Messe. Er sagte zu uns Schülern: "Ich hatte nie Zeit, aber seit ich täglich ministriere, habe ich immer Zeit genug!"

Eine wesentliche Voraussetzung ist, dass wir Menschen sind bzw. werden, die Freude gewinnen können an dem, was uns durch unser Christsein geschenkt ist. Wir sollen eine ebenso tiefe Freude gewinnen an dem, was (auch) des anderen ist. Schlichte Wahrnehmung der Gaben und Begabungen der anderen und herzliche Mitfreude darüber in gegenseitiger Hochachtung - ist das nicht Mangelware im überanstrengten kirchlichen Mit-, Gegen- und Nebeneinander?

Wir alle haben freien Zugang zu Gott. In allen Erfahrungen der Fremdheit und Gottesferne unserer Welt, unserer Gesellschaft und unserer eigenen Person ergeht das Evangelium Jesu Christi an uns alle, um danach zu leben. Von den wesentlichen Kennzeichen des gemeinsamen Priestertums ist zudem die Vergebung zu nennen. Jesus erwartet von uns, dass wir vergeben, wie Gott vergibt. Gott aber vergibt leidenschaftlich.

Verkündigung ist ein weiteres wesentliches Merkmal des Priestertums aller. Sogar im Hochgebet der Messfeier ist der ganzen feiernden Gemeinde ein überaus gewichtiges Verkündigungswort anvertraut: "Deinen Tod o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit".

Weiters gehören stellvertretender Glaube, stellvertretende Hoffnung und geschwisterliche Liebe zum Dienst jener Gottesvermittlung, den Kirche und Welt von uns als Getauften und Gefirmten zu Recht erwarten dürfen.

Möge uns der Heilige Geist die Notwendigkeit, die Wichtigkeit unseres gemeinsamen Priestertums begreifbar machen. Liebe Schwestern, liebe Brüder, bald kommt wieder der Advent und dann wird es heißen: Es ist Zeit vom Schlafe aufzustehen.

Euer Walter Pischtiak
Moderator und Dechant

Wohin geht unser Weg als Pfarre?

Impuls von Markus Göstl, stv. Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

Im heutigen Pfarrblatt wollen wir Sie werte Pfarrbevölkerung über den aktuellen Stand der Strukturreform informieren. Seit dem Jahr 2012 beschäftigt sich die Erzdiözese Wien im Rahmen eines Diözesanen Entwicklungsprozesses intensiv mit dem zukünftigen Weg der Diözese und der einzelnen Pfarren.



Die Rahmenbedingungen der Kirche in Österreich und Europa haben sich den vergangenen 30 Jahren drastisch verändert. Die geringer werdende Anzahl an Gläubigen und Priestern und die angespannte Lage bei den Finanzen stellen eine große Herausforderung für die Zukunft dar.

Seit dem Jahr 2012 gab es immer wieder Besprechungen und Informationen für die Pfarrgemeinderäte der Erzdiözese. Am 29. Jänner 2014 wurden die Pfarrgemeinderäte des Dekanates Ernstbrunn ganz konkret im Rahmen der Dekanatsversammlung mit dem Projektauftrag unseres Bischofsvikars Weihbischof DI Mag. Stephan Turnovszky konfrontiert, der sich im Wesentlichen auf zwei große Ziele bezog:

- 1) Stärkung des Bewusstseins für das gemeinsame Priestertum aller Getauften und ihre Sendung zu allen Menschen des Gebietes.
- 2) Erstellung von Vorschlägen zur Neuordnung der pfarrlichen Strukturen in unserem Dekanat.

Zum Punkt 1 empfehle ich den Text unseres Moderators und Dechanten Walter Pischtiak zu lesen, den Sie auch in diesem Pfarrblatt finden. Gleichzeitig möchte ich aber auch darauf ein wenig eingehen. Wir alle sind getaufte Christen, mit unterschiedlichen Charakteren und Fähigkeiten. Ich bitte Sie heute – setzen Sie Ihre Fähigkeiten auch in unserer Pfarre ein. Engagieren Sie sich!

Oftmals schmerzt es, wenn nur Kritik kommt und keiner auch nur ansatzweise bereit ist, sich für eine Sache einzusetzen. Eine kleine Zahl von Personen wird unser Pfarrleben nicht aufrechterhalten können. Um eine ansprechende Liturgie gestalten zu können, braucht es die Mithilfe vieler Personen, nur so kann die Pfarre lebendig und bunt sein.

Zum Punkt 2 ist anzumerken, dass für neue, sinnvolle Pfarrverbände viele grundlegende Kriterien zu beachten sind. Welche Orte gehören im Blick auf die politische Gemeinde zusammen, wie hat sich die Pfarrstruktur in den Jahrhunderten im Gebiet entwickelt, wieviel Einwohner hat ein Gebiet, wo bestehen Verbindungen bei Schulsprengel, gibt es Ordenspfarren, usw. sind nur einige der Punkte, die es zu berücksichtigen gibt.

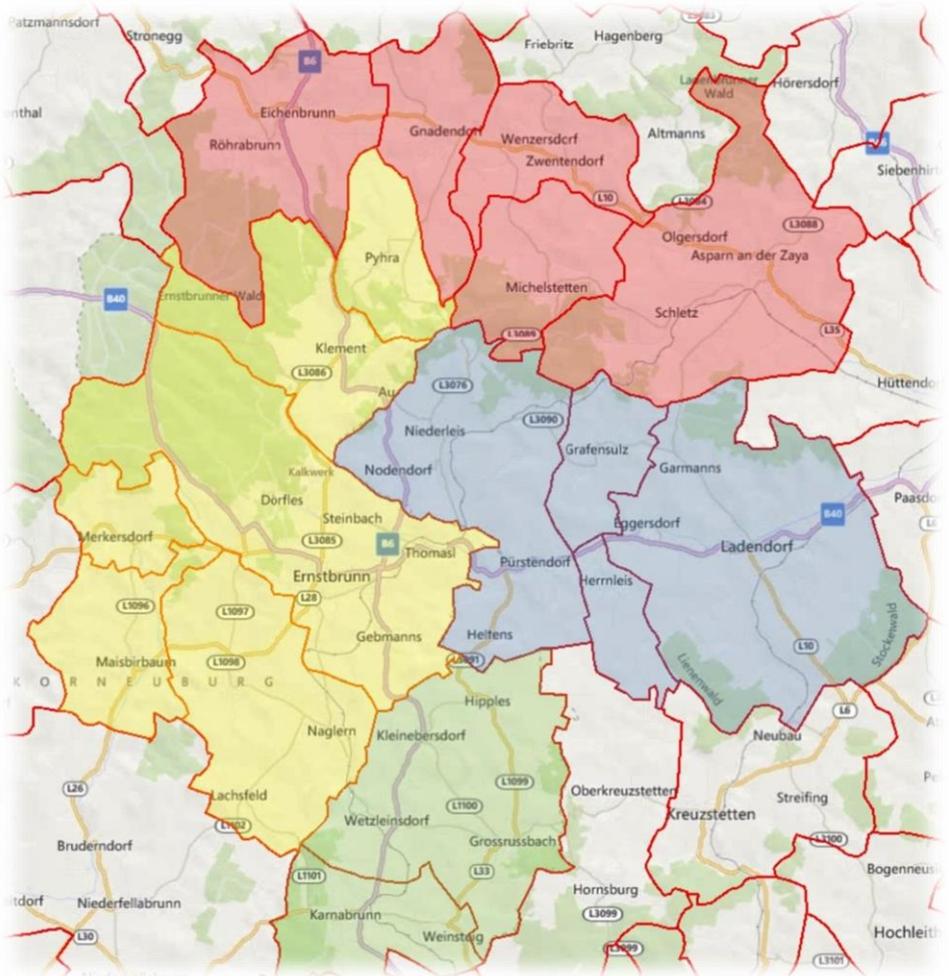
Unser Pfarrgemeinderat gab im März 2014 zum Thema der Strukturreform eine Stellungnahme mit mehreren zukünftigen Vorschlägen zur Neuordnung und Bildung von größeren Einheiten als Pfarrverband ab.

Auch von zahlreichen anderen Pfarren unseres Dekanates und Vikariates wurden Vorschläge eingesendet und von der Diözesanleitung begutachtet. Im Rahmen des

Pfarrgemeinderats-Vikariatstages am 6. September 2014 wurden aus diesen Stellungnahmen konkrete Vorschläge für alle Dekanate des Vikariates unter dem Manhartsberg präsentiert. Die vier Vorschläge, die unser Dekanat betreffen, wollen wir hier vorstellen:

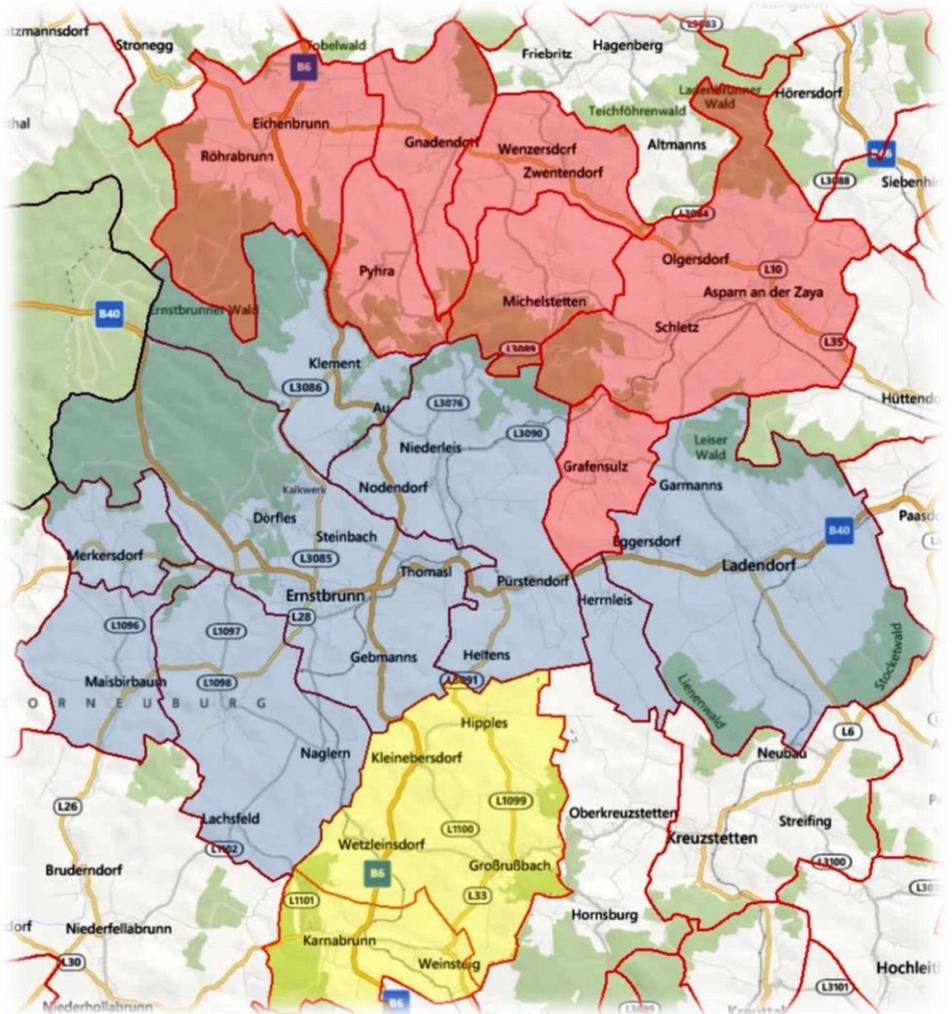
Vorschlag A)

	Einheit 1 „Zayatall“	Einheit 2 „Taschelbach“	Einheit 3 „Leiser Berge“	Einheit 4 „Großrußbach“
Pfarrden	Asparn/Zaya, Michelstetten, Wenzersdorf, Gnadendorf, Eichenbrunn	Ladendorf, Herrleis, Niederleis, Grafensulz	Ernstbrunn, Maisbirbaum, Merkersdorf, Oberleis, Pyhra, Simonsfeld	Großrußbach, Karnabrunn



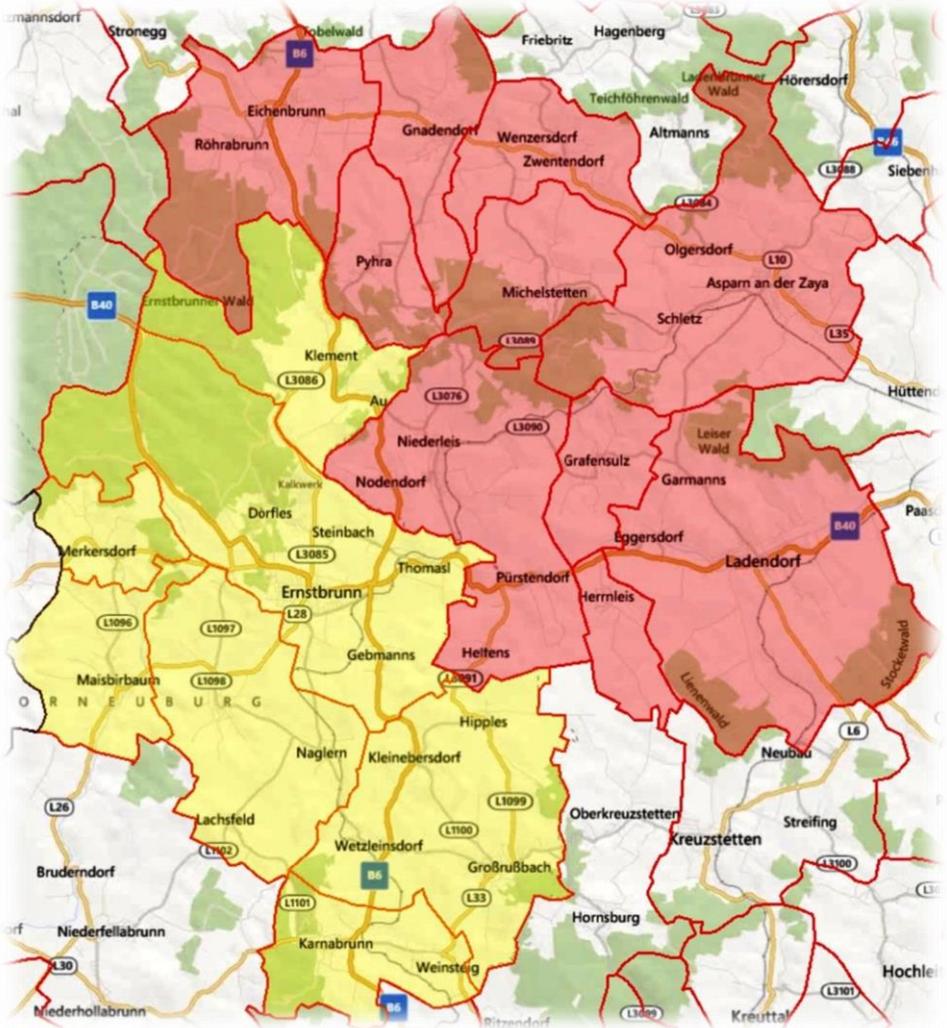
Vorschlag B)

	Einheit 1 „Zayatal - Minoritenpfarren“	Einheit 2 „Taschelbach/Leiser Berge“	Einheit 4 „Großrußbach“
Pfarren	Asparn/Zaya, Michelstetten, Wenzersdorf, Grafensulz Gnadendorf, Eichenbrunn, Pyhra	Ladendorf, Herrnleis, Niederleis, Ernstbrunn, Maisbirbaum, Merkersdorf, Oberleis, , Simonsfeld	Großrußbach, Karnabrunn



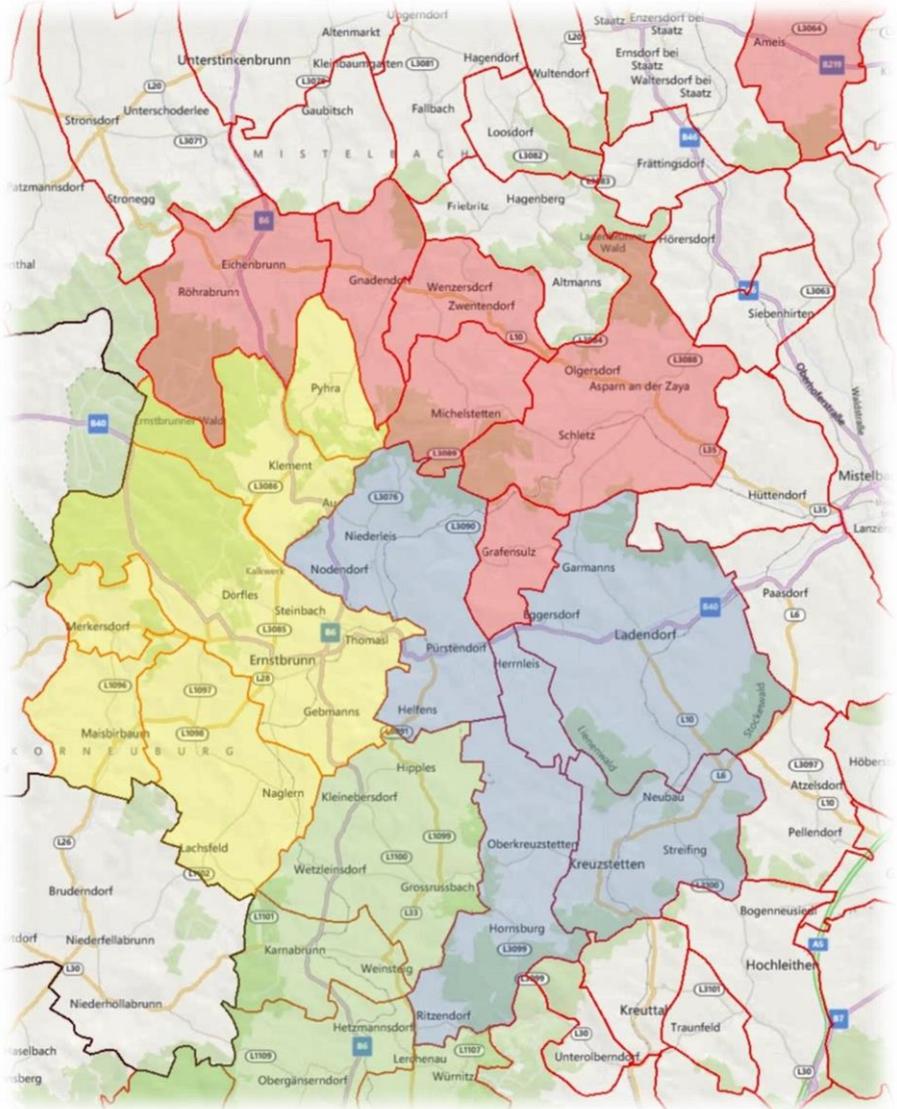
Vorschlag C)

	Einheit 1 „Zayatal - Taschlbach“	Einheit 2 „Leiser Berge - Großrußbach“
Pfarren	Ladendorf, Herrleis, Niederleis, Asparn/Zaya, Michelstetten, Wenzersdorf, Grafensulz, Gnadendorf, Eichenbrunn, Pyhra	Ernstbrunn, Maisbirbaum, Merkersdorf, Oberleis, Simonsfeld, Großrußbach, Karnabrunn



Vorschlag D)

	Einheit 1 „Zayatal“	Einheit 2 „Taschelbach“	Einheit 3 „Leiser Berge“	Einheit 4 „Großrußbach“
Pfarren	Asparn/Zaya, Michelstetten, Wenzersdorf, Gnadendorf, Eichenbrunn, Grafensulz, Ameis (Dek. Laa/G.)	Ladendorf, Herrnleis, Niederleis, <u>Niederkreuzstetten</u> , <u>Oberkreuzstetten</u> (Dek. Wolkersdorf)	Ernstbrunn, Maisbirbaum, Merkersdorf, Oberleis, Pyhra, Simonsfeld	Großrußbach, Karnabrunn, <u>Würnitz</u> , <u>Obergänserndorf</u> , <u>Harmannsdorf</u> (Dek. Korneuburg)



Nach dieser Präsentation schickten wir vom Pfarrgemeinderat eine erneute Stellungnahme ab, da bei den Vorschlägen oft vom Pfarrverband Eichenbrunn-Gnadendorf-Pyhra gesprochen wurde, jedoch dieser nicht mehr existiert, sowie unsere Tendenz sich nach Norden hin mit der Pfarre Gaubitsch zu einem Pfarrverband zusammenzuschließen, in keinem der präsentierten Vorschläge zu finden war.

Wie geht es weiter – wie denken Sie darüber?

Wie es nun weiter geht, wohin der Weg unserer Pfarre gehen wird, können wir noch nicht abschätzen. Wie denken Sie darüber? Der Pfarrgemeinderat wäre über jede Rückmeldung zu dieser Thematik dankbar, geht es doch um eine sehr bedeutsame Entscheidung, was die Zukunft unserer Pfarrgemeinde anlangt!

Markus Göstl

Im Namen des Pfarrgemeinderates

Gebet zum Diözesanentwicklungsprozess



Herr Jesus Christus

durch die Taufe gehören wir Dir an.

Durch Dich hat uns der Vater seine Liebe gezeigt
und sich selbst uns zugewendet.

Du hast Dich klein gemacht, um uns nahe zu sein.

Wir danken Dir und preisen Dich,

denn Du zeigst uns den Weg zum Leben in Fülle.

Du begegnest uns durch die Wirklichkeit unserer Zeit.

Auch im Gewand des Fremden kommst Du uns entgegen.

Ja Jesus, Dir vertrauen wir, von Dir wollen wir lernen:

Dein Zugehen auf die Menschen,

Dein Dasein besonders für die Notleidenden.

Wir ersehnen Deinen Heiligen Geist, der uns Kraft und Mut ist.

Dein Heiliger Geist wecke in uns neu die Freude und die Leidenschaft,
für Dich und die Menschen zu brennen.

Amen.

Lektoren gesucht

Wollen auch Sie das Wort Gottes in unserer Pfarre verkünden?

Bei jeder Messe werden Sie gebraucht - die Lektoren. Personen aus der Pfarrgemeinde, die das Wort Gottes verkünden, die Lesung aus der Heiligen Schrift und die Fürbitten vorlesen.

Sie wollen auch bei der Verkündigung mithelfen, dann melden Sie sich beim Herrn Pfarrer oder beim Pfarrgemeinderat. Wir nehmen Sie gerne in die Gruppe der Lektoren auf. Wir sagen schon jetzt Danke für Ihr Engagement!

Mesner gesucht

Um die wichtigen Aufgaben dieses Amtes auch weiterhin gut erfüllen zu können, möchten wir zukünftig ein Mesnerteam bilden, dessen Mitglieder abwechselnd den Dienst durchführen und somit auch unserem Diakon Gerhard und seiner Frau Herta etwas mehr Freiraum in der persönlichen Sonntagsplanung verschaffen. Wir würden uns freuen, wenn sich einige Personen melden, die nach einer Einschulung im Team mitarbeiten wollen.

Zum Thema: Allerheiligen und Allerseelen

Allerheiligen wird am 1. November gefeiert.

Im 9. Jahrhundert schrieb Papst Gregor IV. das Gedächtnis aller Heiligen der ganzen Kirche vor. Zu Allerheiligen werden alle Heiligen gefeiert, auch die, die nie offiziell heilig gesprochen wurden, aber durch ihr Leben vorbildlich waren.

Der Gedanke, der dieses Fest trägt, ist der Glaube an ein Leben nach dem Tod, in Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott. Das Fest stammt ursprünglich aus dem Osten, wo man schon im 4. Jahrhundert aller Märtyrer gedachte. Im byzantinischen Ritus ist noch heute der Sonntag nach Pfingsten der "Sonntag aller Heiligen". Man weiß von einem Allerheiligenfest das am 1. November in der Mitte des 8. Jahrhunderts in England und Irland begangen wurde. Seine Entstehung steht möglicherweise im Zusammenhang mit der Errichtung einer Kapelle zu Ehren aller Heiligen in St. Peter in Rom unter Gregor III. (731-741).

Zu Allerheiligen und Allerseelen ist es Brauch, dass Menschen auf den Friedhof gehen, um die Gräber ihrer verstorbenen Verwandten und Freunde zu besuchen. Oft werden die Gräber dann mit Blumen oder einem Kranz geschmückt und Lampen oder Kerzen aufgestellt. Schon seit dem Mittelalter ist es üblich, auf den Friedhöfen nachts eine Kerze oder Laterne brennen zu lassen.

Zu Allerseelen am 2. November gedenken wir unseren Verstorbenen.

Wir gedenken ihres und auch unseres eigenen Todes. Zugleich feiern wir aber die Hoffnung auf Auferstehung der Toten und unseren Glauben an den Sieg des Lebens.

Im Glaubensbekenntnis beten wir: "Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen..., die Auferstehung der Toten und das ewige Leben."

Im Jahr 998 führte Abt Odilo von Cluny eine Gedächtnisfeier für die Verstorbenen der ihm untergebenen Klöster ein. Diese Feier am 2. November wurde bald im ganzen Abendland Brauch. Bei den spanischen Dominikanern wurde es im 15. Jahrhundert üblich, dass jeder Priester an diesem Tag drei Messen feierte. In

Spanien, Portugal und Lateinamerika wurde den Priestern dieses Privileg im 18. Jahrhundert zuteil, 1915 dehnte es Benedikt XV. auf die Gesamtkirche aus. Das Messbuch enthält deshalb drei Messformulare.



Aus dem Evangelium von Allerseelen: "Jesus sagte zu seinen Jüngern: Glaubt an Gott, und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr seid, wo ich bin." (Joh 14, 1-3)



Pfarr- und Dekanatstermine:

Datum	Uhrzeit	Art
26. Oktober 2014	08:30 Uhr	Hl. Messe zum Nationalfeiertag
01. November 2014	10:00 Uhr	Hl. Messe zu Allerheiligen
01. November 2014	14:00 Uhr	Friedhofsgang
02. November 2014	09:30 Uhr	Wortgottesfeier, anschließend Friedhofsgang
07. November 2014	19:00 Uhr	Dekanatsmännermesse in der Pfarrkirche Wenzersdorf
08. November 2014	17:00 Uhr	Wortgottesfeier und Martinsfest mit Laternenumzug für Kinder
09. November 2014	10:00 Uhr	Sonntagsmesse
16. November 2014	10:00 Uhr	Sonntagsmesse
23. November 2014	08:30 Uhr	Sonntagsmesse
29. November 2014	16:00 Uhr	Wortgottesfeier und Adventkranzsegnung für Kinder in der Pfarrkirche Eichenbrunn
30. November 2014	10:00 Uhr	Sonntagsmesse
05. Dezember 2014	19:00 Uhr	Dekanatsmännermesse in der Pfarrkirche Merkersdorf

Vorankündigung Veranstaltungen:

Datum	Uhrzeit	Art
13. Dezember 2014	16:00 Uhr	Weihnachtskonzert in der Kirche. Mitwirkende „Horch“ und Paasdorfer Brass. Veranstalter: Musikkapelle Gnadendorf
17. Dezember 2014	17:00 Uhr	„Adventstimmung“ in der Kirche Veranstalter: Volksschule Gnadendorf
13. Februar 2015	20:00 Uhr	23. Gnadendorfer Pfarrball im Gasthaus Öfferl in Wenzersdorf